

# Leserbrief

In der Dezember-Ausgabe des TU-INFO nahm Peter Feldbaumer Stellung zur derzeitigen Studiensituation an der TU Graz und zu Artikeln, die von VertreterInnen anderer Fraktionen zu eben diesem Thema in ihren Fraktionszeitschriften veröffentlicht wurden. Einer dieser Artikel wurde von mir geschrieben, und im Gegensatz zu meinem Kollegen war und ist meine Ansicht über die Studiensituation eine wesentlich kritischere (s. Herbstausgabe der BLATT-Zeitung, falls ihr sie noch nicht weggeschmissen habt ;-)). Ja, es ist richtig, daß die TU Graz ausnahmsweise in einer Zeitungsstatistik (Standard) besser abgeschnitten hat als in den Jahren zuvor, nur gebe ich nicht besonders viel auf Zeitungsstatistiken, egal was sie aussagen. Fakt ist, daß die Studi-

ensituation an der TU Graz alles andere als befriedigend ist, und ich denke, daß sie sich nicht dadurch verbessert, daß man sie zu Tode lobt. Ich nehme meine (selbstgewählte!) Funktion als Studierendenvertreterin sehr ernst, weshalb ich auch nicht davor zurückschrecke, Kritik an Mißständen zu äußern, diese dadurch sichtbar zu machen und auch die Personen nicht aus der Verantwortung zu entlassen, die für eine gute Ausbildung für uns Studierenden bezahlt werden. Ich teile nicht die Meinung von Peter Feldbaumer, daß die Hauptlast einer Studienverbesserung auf uns Studierenden lastet; damit würden wir es denen, die eigentlich für den Ruf einer Universität verantwortlich sind, nämlich die Professoren, doch wirklich etwas zu einfach machen. (das

vielzitierte Chaos beim neuen Maschinenbau-Studienplan ist z.B. sicher nicht durch das mangelnde Engagement der StudierendenvertreterInnen entstanden). Des weiteren verwehre ich mich dagegen, daß TU-AbsolventInnen mit FH-AbsolventInnen verglichen werden. Natürlich sollte es möglich sein, in der vorgesehenen Mindeststudienzeit ein Studium absolvieren zu können, aber nichtsdestotrotz dauert eine Uni-Ausbildung nun einmal länger, ganz einfach deshalb, weil das Ausbildungsziel ein ganz anderes ist und es nicht im Interesse von TU-StudentInnen sein kann, unsere Studien einer FH-Ausbildung anzugleichen.

• Gabi Burgsteiner

bezahlte Anzeige

## Wie gewinnt man einen einjährigen Studienaufenthalt in den USA?

Ganz einfach: Schildern Sie mit nicht mehr als 2.500 Worten ihre Vision einer Technikwelt, wie sie sich im Jahre 2010 darstellen könnte! Die eingereichten Aufsätze werden zuerst im österreichischen Landeswettbewerb von einer Jury aus Vertretern von Honeywell, Wirtschaft, Wissenschaft und Presse bewertet. Der Gewinner des

österreichischen Wettbewerbes nimmt automatisch am gesamteuropäischen Bewerb teil, bei welchem es dann um die Studienplätze in den USA geht. Nähere Informationen über die „Honeywell Futurist Competition“ können bei untenstehender Adresse angefordert werden. Anmeldeschluß ist der 1. April 1999.

Teilnahmeberechtigt sind alle StudentInnen österreichischer Universitäten.

### Honeywell

Honeywell Austria GmbH  
1023 Wien, Hanelskai 388  
Tel.: (01) 72780-205 DW

[www.honeywell.de/futurist](http://www.honeywell.de/futurist)